

„Nun gut!“ sagte die Mutter, „ich will deinen Worten Glauben schenken und dir das Körbchen lassen; denn hältst du dein Versprechen nicht und genießest zu viel daraus, so wirst du dir die Strafe für dein Vergehen bald selbst bereiten.“

Philippine verschloß ihr Körbchen in der Commode; aber jeden Morgen, jeden Mittag und jeden Abend öffnete sie dieselbe, holte mehrere Stückchen heraus und aß davon, bis sie satt war. Sie ließ Frühstück und Mittagsbrod stehen und aß nichts weiter als ihre süßen Sachen.

Am zweiten Tage schon wurde ihr der viele Genuß der Leckereien schädlich; sie hatte sich den Magen verdorben und mußte sich am dritten Tage in's Bett legen.

Die Mutter vermuthete die Ursache ihres Unwohlseins, und als sie nach dem Körbchen sah, so fand sie es richtig ganz geleert. Philippine mußte nun einige Tage im Bette bleiben und manche bittere Arznei trinken. Sie sah jetzt ein, daß es die Mutter gut mit ihr gemeint hatte, als sie das Körbchen verschließen wollte, und nahm sich vor, nie wieder dem Gebote der Mutter zuwider zu handeln.

## 16. Der Kahn.

Eberhard war sonst ein folgsamer Knabe, welcher immer auf die guten Lehren seines Vaters hörte, und selten kam es vor, daß er Etwas that, was ihm verboten war; doch konnte er nicht immer der Versuchung widerstehen und führte daher manchen tollen Streich aus, wovon seine Eltern nichts wußten.